

# **„Meine Grenzen, Deine Grenzen“**

Eine Maßnahme zur Gewaltprävention  
an allgemein bildenden Schulen

In Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Langenhagen,  
Anne Kirchenbüchler, dem Frauennotruf Langenhagen e.V. und  
dem Fachdienst Kinder und Jugend der Stadt Langenhagen

## Leitung/ Koordination:



Anne Kirchenbuechler  
Gleichstellungs- und Integrationsbeauftragte  
Stadt Langenhagen  
Marktplatz 1  
30853 Langenhagen  
Tel.: 0511/ 7307 9108  
E-Mail: [anne.kirchenbuechler@langenhagen.de](mailto:anne.kirchenbuechler@langenhagen.de)

## Weiterführende inhaltliche Informationen/ durchführendes Team:



Arnd-Philipp Geiger  
Tel.: 0163/ 448 87 14  
E-Mail: [arnd.geiger@gmx.de](mailto:arnd.geiger@gmx.de)  
[www.arndgeiger.de.tl](http://www.arndgeiger.de.tl)



Frauennotruf Langenhagen e.V.  
Anja Ananieva  
Telefon: 0511 / 724 05 05  
E-Mail: [info@frauennotruf-langenhagen.de](mailto:info@frauennotruf-langenhagen.de)

Konzeption: Die *ursprüngliche* Konzeption stammt von Frau Joana Mee Jung Honervogt, Sozialpädagogin und Arnd-Philipp Geiger.

## Inhaltsverzeichnis

Einführung .....	4
1. Ziele .....	5
2. Rahmenbedingungen .....	5
3. Struktur und Ablauf des Projektes .....	6
3.1 Erster Block - Einführungen und mediale Grenzsituationen .....	6
3.2 Zweiter Block - die genderspezifische Arbeit .....	7
3.3 Dritter Block - Eigen- und Fremdwahrnehmung.....	7
3.3.1. „Fieser Kreis“ .....	7
3.3.2. Wo ist mein Wohlfühlbereich?.....	7
3.3.3. Cliquenbildung auf dem Schulhof.....	8
3.4 Vierter Block - Präventive Möglichkeiten und Nachhaltigkeit .....	8
4. Honorar.....	8

## **Einführung**

### **„Meine Grenzen – Deine Grenzen“**

Bei „Meine Grenzen – Deine Grenzen“ handelt es sich um eine Präventionsmaßnahme, die für die Umsetzung mit Schülerinnen und Schülern entwickelt wurde. An einem Vormittag werden die Kinder bzw. Jugendlichen in verschiedenen Modulen an das Thema „Grenzverletzungen“ - ob durch Erwachsene oder Gleichaltrige - herangeführt. Teilweise nach Geschlechtern getrennt werden dabei verschiedene Formen von sexualisierter Gewalt aufgezeigt, wie man sich wehren kann und welche Rechte jeder Mensch besitzt.

„Meine Grenzen – Deine Grenzen“ wurde als Idee des Frauennotrufs Langenhagen e.V. in Kooperation mit dem Fachdienst Kinder und Jugend der Stadt Langenhagen ins Leben gerufen.

## **1. Ziele**

- Grenzen wahrnehmen und Lernen, diese zu kommunizieren
- Handlungsmöglichkeiten bei Grenzüberschreitungen vermitteln
- Gewalt- und Missbrauchsprävention
- Aufzeigen genderspezifischer Grenzen bei Jungen/ bei Mädchen
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Sensibilisierung für die Gefahren des Internets
- Nachhaltigkeit des Projektes stärken: Aufbau eines Netzwerkes innerhalb und auch außerhalb der Schule, das bei Bedarf von Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen werden kann

## **2. Rahmenbedingungen**

- Die Maßnahme wird in Abwesenheit der Lehrkräfte durchgeführt
- Konzeption geeignet für die Jahrgänge 6 bis 9
- Die Maßnahme wird immer von einer Referentin und einem Referenten im Team durchgeführt
- Die Lehrkräfte bereiten die betreffende Klasse kurz auf das Projekt vor. Material und Informationen dazu werden in einem Vorgespräch mit den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern vermittelt
- Anschließendes Reflexionsgespräch mit den beteiligten Lehrkräften
- Das Referententeam hält die gemachten Beobachtungen fest
- Zeitrahmen: Etwa sechs Stunden
- Es können einzelne Anteile verändert und Schwerpunkte verschoben werden. Dies ist aufgrund individueller Bedürfnisse und Stimmungen der Schülergruppen manchmal notwendig.

### 3. Struktur und Ablauf des Projektes

Das Projekt ist in vier dynamische Blöcke gegliedert. Für den genauen Zeitrahmen sind verschiedene Modelle denkbar. Gute Erfahrungen wurden bisher mit folgender Struktur gemacht:

1x45 Minuten (Einführung und A- und I-Phase<sup>1</sup>)

3x90 Minuten (Block 1-3)

1x45 Minuten (Abschluss).

#### 3.1 Erster Block (Einführungen und mediale Grenzsituationen)

In diesem Block werden die Jugendlichen innerhalb der ersten 45 Minuten in das Thema eingeführt. Dies geschieht anfangs mit einem Spiel und einer passenden Methode. Am Flip Chart werden danach verschiedene Soziale Netzwerke des Internets, in denen sich die Kinder/Jugendlichen bewegen, gesammelt, (Facebook, Schüler-VZ, etc.).

Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen mit diesen Medien den anderen mitzuteilen und ein unmittelbares Feedback zu bekommen. Der Übergang zum zweiten Teil des ersten Blocks erfolgt durch zwei bis drei YouTube-Videos, in denen eindrucksvoll zu sehen ist, wie die eigene Darstellung im Internet auf Dritte wirken kann und welche Situationen daraus entstehen können.

Der zweite Chat zeigt einen ähnlichen Dialog, der mit offenem Ausgang endet. Die Aufgabe ist nun, dass die Jugendlichen selbst überlegen, wie sie reagieren würden. Die beiden Referenten zeigen zusätzlich Möglichkeiten auf, an wen sie sich bei solch einem grenzwidrigen Dialog wenden können. Nach diesem Einstieg wird gemeinsam nach weiteren medialen Quellen gesucht, bei denen es zu Grenzüberschreitungen kommen kann. Es werden Gefahren aufgezeigt und Handlungsperspektiven gegeben.

Die Kinder bekommen weitere Materialien ausgeteilt, in denen ein Profil eines Kindes aus einer Online-Community abgebildet ist. (Dieser Teil entwickelt sich meist aus eigenen Erfahrungen der Kinder). Die Profilseite des „Beispielkindes“ weist viele private Informationen wie Telefonnummer, Wohnort, etc. auf. Zudem sind viel Fotos eingestellt, die unfreiwillig aufreizend wirken. Gemeinsam wird analysiert, wie dieses Profil wirkt und was es alles bewirken könnte. (Beispiele hierfür sind freizügige Posen und leicht bekleidete Selbstdarstellungen auf Fotos).

Sehr wichtig an dieser Stelle ist, dass ein klarer und gemeinsamer Abschluss zum Thema gefunden wird und keine offenen Fragen oder gar Ängste zurückbleiben. Sollte dies durch die Leitung wahrgenommen werden, so ist diese erste Einheit zu verlängern.

---

<sup>1</sup> Die A- und I-Phase (Aufmerksamkeits- und Informationsphase) dient dem ersten Kennenlernen. Hier wird eine Vertrauensbasis geschaffen und erste Stimmungen aufgegriffen.

### **3.2 Zweiter Block - die genderspezifische Arbeit**

In diesem Block geht es in die genderspezifische Arbeit. Die Gruppen werden nach Geschlecht räumlich getrennt. Jungen und Mädchen fertigen jeweils ein Plakat an zu dem Thema: „Welche Grenzen hat das andere Geschlecht?“

Die Plakate werden später im Klassenraum aufgehängt, so dass die Kinder die Möglichkeit haben, diese zu reflektieren.

Weiterhin werden verschiedene Methoden aus der Mädchen- und Jungenarbeit angewandt. Jungen und Mädchen wird ein „geschützter Raum“ geboten, gemeinsam über das eigene und andere Geschlecht zu sprechen. Einzelne Ergebnisse werden im Anschluss der ganzen Klasse vorgestellt.

### **3.3 Dritter Block (Eigen- und Fremdwahrnehmung)**

Dieser Block befasst sich mit der Eigen- und Fremdwahrnehmung. Dazu werden in den ersten 45 Minuten nach einem gemeinsamen Einstieg ins Thema verschiedene Methoden mit den Kindern angewendet. Die folgenden Methoden sind drei Beispiele. Die Klasse bekommt zwei Dialogauszüge aus Chatgesprächen (z.B. ICQ) ausgeteilt. Der erste Dialog ist vollständig und beschäftigt sich mit einer Grenzsituation (z.B. ein Gespräch, in dem ein unbekannter Mann ein Treffen mit einem Mädchen oder einem Jungen erzielen möchte).

#### **3.3.1. „Fieser Kreis“:**

Die Kinder bilden einen Kreis. Drei Jungen und drei Mädchen werden vor die Tür geschickt. Die übrigen bekommen die Aufgabe, „unfreundlich/ gemein zu gucken“. Dabei dürfen sie weder sprechen noch anderen berühren. Die sechs Kinder werden nun in den Kreis gebeten und werden aufgefordert, sich einen Standort zu suchen, der für sie am angenehmsten ist. Angesichts der unfreundlichen, gar bedrohlichen Blicke und dem Schweigen ist das eine schwierige Aufgabe. In einer anschließenden Reflexion sollen die sechs Kinder ihre Gefühle beschreiben und erklären, warum sie sich ihren Standort ausgesucht haben. Gemeinsam wird dann nach einer guten Lösung gesucht. Meist bringen die gemeinsamen Überlegungen die Kinder zu dem Ansatz, dass es in solchen Fällen sinnvoll sein kann, solch eine unangenehme Situation zu verlassen, indem man aus dem Kreis austritt.

#### **3.3.2. Wo ist mein Wohlfühlbereich?**

Die Kinder stellen sich paarweise einander gegenüber auf. Nun beginnt zuerst die eine Seite auf die andere Seite zuzugehen. Jede/r hat die Aufgabe, „Stopp“ zu rufen, wenn der/die gegenüberstehende Mitschüler/-in zu nahe kommt. Danach werden die Rollen getauscht. Ein anschließendes Reflexionsgespräch gibt den Schülern die Möglichkeit über ihre Erfahrungen zu sprechen. Das Leitungsteam erläutert im Anschluss, dass jeder Mensch eine Sicherheitszone, eine „unsichtbare Grenze“ um den eigenen Körper herum hat. Diese beträgt ca. einen Meter und sollte in der Kommunikation bzw. Interaktion mit anderen in der Regel nicht überschritten werden.

### **3.3.3. Cliquenbildung auf dem Schulhof**

Drei Kinder werden hinausgeschickt. Die anderen bekommen die Aufgabe Cliquen zu bilden und die anderen nicht mit einzubinden, wenn diese wenig später hereingeholt werden. Die drei Kinder „vor der Tür“ bekommen die Aufgabe, sich mit den anderen zu unterhalten und mitzuspielen. Natürlich funktioniert dies nicht. Nach einer Weile wird die Situation aufgelöst und es wird gemeinsam über das Erlebte gesprochen.

Im zweiten Teil dieses Blockes geht es wieder in die geschlechtergetrennte Gruppenarbeit. Auch hier werden ein bis zwei Methoden der oben genannten Art angewendet und immer wird Gelegenheit gegeben, sich über die gemachten Erfahrungen auszutauschen.

### **3.4 Vierter Block (Präventive Möglichkeiten und Nachhaltigkeit)**

In den ersten Minuten werden die Ergebnisse der letzten Stunden von der Referentin und dem Referenten zusammengefasst und erläutert. Die Jugendlichen haben die Möglichkeiten Fragen zu stellen.

Gemeinsam wird auf Plakaten festgehalten, was für Hilfsmöglichkeiten Kinder/ Jugendliche haben, wenn ihre eigenen oder die Grenzen anderer überschritten werden (Polizei, Vertrauenslehrkräfte, Eltern, Freunde, etc.). Sehr wichtig dabei ist zu vermitteln, dass sie keine Angst davor haben müssen, sich zu artikulieren, da ihnen niemand böse sein wird. Im Vorfeld wurde mit den Lehrkräften besprochen, die Klassensprecher mit in die präventiven Maßnahmen zu involvieren. Dies macht im Rahmen des Nachhaltigkeitsgedankens Sinn.

Die Kinder werden über diese Möglichkeit informiert und die Klassensprecher/-innen bei der nächsten Klassensprecherkonferenz (oder ähnlichem) informiert, welche Schritte sie einleiten sollten, wenn sich ihnen ein/e Mitschüler/-in wegen einer Grenzüberschreitung anvertraut.

Weiter wird ein Reflexionsbogen ausgeteilt, in dem die Jugendlichen die Maßnahme, das Thema und die Durchführung bewerten dürfen.

## **4. Honorar**

Es wird ein Honorar von 150,00 Euro pro Klassenverband (max. 30 Kinder/ Jugendliche) und je Referentin/ Referent festgelegt.

Mögliche Material- und Fahrtkostenerstattung oder zusätzliche Aufwandsentschädigungen wegen erhöhtem Zeitaufwand etwa für die Anreise müssen ggf. im Einzelfall abgesprochen werden.

Für Rückfragen steht Ihnen das Team Frau Ananieva und Herr Geiger sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Langenhagen, Anne Kirchenbüchler gerne zur Verfügung.